

**Berchtold** Leopold Graf, Diplomat und Staatsmann. \* Wien, 18. 4. 1863; † Peresznye b. Ödenburg, 21. 11. 1942. Seit 1893 in diplomatischen Diensten in Paris, London und St. Petersburg, wo er 1906–11 als Nachfolger Aehrenthals tätig war. Im September 1908 ermöglichte er eine Zusammenkunft Iswolskis und Aehrenthals auf seinem Schloß Buchlau in Mähren. Jänner 1912 wurde er gegen seinen Willen als Nachfolger Aehrenthals k. u. k. Min. des Äußeren. Da das Hauptziel seiner Politik die Erhaltung des Friedens war, hielt er an dem Grundsatz der Nichtintervention und der Erhaltung des Status quo auf dem Balkan fest. Der Tripoliskrieg und die Balkankriege machten jedoch diese Politik illusorisch. Die südslawische Frage hatte sich zu einer Existenzfrage der Monarchie entwickelt und die serbische österreichfeindliche Propaganda führte schließlich am 28. 6. 1914 zur Ermordung des Erzherz. Thronfolgers Franz Ferdinand d'Este in Sarajevo. Da sich alle Versuche, mit Serbien friedlich auszukommen als fruchtlos erwiesen, war B. zu kriegerischen Maßnahmen entschlossen. Im Ministerrat vom 7. 7. kam diese Ansicht zum Ausdruck, aber Graf Stefan Tisza wollte den Krieg von einem Ultimatum abhängig machen, das noch einen Ausweg offen lassen sollte. Die Note mit den ultimativen Forderungen wurde am 21. 7. dem K. vorgelegt und der dt. Regierung vertraulich mitgeteilt. Das Ultimatum wurde am 23. 7. in Belgrad überreicht und erst jetzt der italien. Regierung zur Kenntnis gebracht. Serbien nahm die meisten Forderungen an, lehnte aber die Beteiligung österr.-ungar. Behörden an der Untersuchung des Attentates ab und drückte sich gegenüber der Forderung, die feindselige Hetze aufzugeben, zweideutig aus. Die diplomatischen Beziehungen wurden daraufhin abgebrochen und am 28. Juli an Serbien der Krieg erklärt. Italien verlangte für sein Verharren beim Dreibund Kompensationen und es entstanden Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Politik gegenüber Italien. B. hielt sich selbst für ungeeignet, diese Frage zu lösen und trat am 13. 1. 1915 als Außenmin. zurück. 1916 wurde er Obersthofmeister, dann Oberstkämmerer K. Karls.

L.: L.Gf.B., *Unveröffentlichte Tagebücher*; E. v. Steinitz, B.s. alban. Politik, in: *Berliner Mh.* 10, 1932; J.M. Baernreither, *Fragmente eines polit. Tagebuches*, hrsg. von J. Redlich, 1928; *Jb. d. k. u. k. auswärtigen Dienstes für 1918*, *Unikat im Haus-, Hof- und Staatsarchiv*; R. Gooss, *Das Wr. Kabinett und die Entstehung des Weltkrieges*, 1919; A.F. Pribram, *Die*

*polit. Geheimverträge Österr.-Ungarns, 1920; ders., Austrian foreign policy 1908–18, 1923; Frh. von Musulin, Das Haus am Ballhausplatz, 1924; F. Conrad von Hötendorf, Aus meiner Dienstzeit, 1921f.; A. Wegerer, Der Ausbruch des Weltkrieges, 1939; Lhotsky, s. Reg.; Uhlirz, s. Reg.; H. Hantsch, Die Geschichte Österr., 2. Bd., 1950, 2. Aufl. 1953; Meyer; Enc. II.*

**Berchtold** Maria Anna, s. Mozart.

**Berčić** (Brčić) Ivan, Priester und Philologe. \* Zara, 9. 1. 1824; † Zara, 24. 5. 1870. Stud. Theol. in Zara und am Wr. Augustineum, ging 1848 nach Zara zurück und wurde Katechet und Lehrer der kroat. Sprache; 1855 Doz. für altslaw. Sprache und glagolitische Liturgie am Priesterseminar in Zara, dann Prof. für alttestamentliche Wiss. und Ostsprachen ebenda. 1868 Kanonikus am St. Hieronymus-Collegium in Rom, Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Agram.

W.: *Chrestomathia linguae veteroslavonicae caractere glagolitico e codicibus, eodum fragmentis et libris impressis, 1859; Citanka staroslovenskoga jezika, 1864; etc.*

L.: *H.Enc.* 2.

**Berg** Alban, Komponist, \* Wien, 9. 2. 1885; † Wien, 24. 12. 1935. Sohn eines Kaufmanns, stud. als ao. Hörer an der Univ. Wien; musikalisch erst Autodidakt, dann Schüler Arnold Schönbergs, der seine Begabung erkannte und ihn förderte. Eine kleine Erbschaft ermöglichte ihm die Aufgabe seiner Beamtenstelle bei der n.ö. Statthalterei und die völlige Konzentration auf die Musik. B. war kein Vielschreiber, aber der klarste Kopf und das gesündeste Gemüt unter den „Neutönern“ im ersten Drittel des 20. Jhs. Obwohl eigene Veranlagung und die Lehre Schönbergs ihm radikal-neue Wege wiesen, wird Problematisches in einigen seiner Werke immer meisterlich geordnet. Meister der Instrumentation. Trat für das Schaffen anderer zeitgenössischer Komponisten ein und übte in diesem Sinn sein Amt als Vortragsmeister im „Verein für musik. Privataufführungen“ aus; trat in Wort und Schrift für eine natürliche Klärung der musikalischen Zeitprobleme ein. B. spielte vorzüglich Klavier, galt als guter Kompositionslehrer. Erhielt 1930 den „Preis der Stadt Wien“, Mitgl. der Preuß. Akad. der Künste.

W.: 119 Lieder, Konzertarien, Orchesterlieder; Klavier-sonaten; Kammermusik; 1 Violinkonzert (Requiem auf den Tod eines jungen Mädchens), 1935; *Wozzek*, Oper, 1925 (nach Büchner); *Lulu*, Oper (nach Wedekinds „Erdgeist“), als Torso aufgeführt auf dem Internat. Musikfest in Zürich, 1937; Klavierauszüge aus Werken von G. Mahler, A. Schönberg und F. Schrecker.

L.: *W. Reich, A.B., 1937 (mit Bibliographie); E.*